

Abgeblitzte Gesuchsteller erhalten Post von Bundespräsidenten

Lokalradio-Entscheid: Freude und Enttäuschung

wü/per. Die Entscheide des Bundesrats vom Montag über Konzessionen für Lokalradio, Lokalfernsehen und drittes Radioprogramm haben neben Freude bei den Auserwählten auch Enttäuschung und Proteste ausgelöst.

Die Entscheide seien zum Teil «ungerecht und nicht sachgemäss», erklärte Karl Lüönd, Chefredaktor der «Züri Woche», für das Verlegerprojekt *Züri Welle* gegenüber dem TA. Betroffen von möglichen negativen Auswirkungen der zukünftigen Medienentwicklung im Lokalen seien vor allem Zeitungen und ihre Verleger. Durch die Ablehnung ihrer Projekte sei es diesen nun nicht möglich, sich im offenen Wettbewerb zu wehren. Nicht sachgemäss sind die Entscheide nach Lüönd unter anderem deshalb, weil in Zürich Verlegerprojekte abgelehnt, andernorts (z. B. Lausanne, Schaffhausen, St. Gallen) aber bewilligt worden seien, und weil etwa das Kriterium der Wirtschaftlichkeit bei verschiedenen Konzessionen nicht erfüllt sei.

Dass in Zürich kein Verleger eine Konzession erhalten habe, bedauert auch Bruno Bär vom Jean-Frey-Projekt *Radio Sport*.

Gerade erfahrene Verleger hätten doch das notwendige Know-how gehabt und Garantien geben können für «gutes und beständiges Radio».

Scharfe Kritik am Entscheid des Bundesrats äusserte die *Schweizerische Journalisten-Union* (SJU). «Statt sich an den Wortlaut und den Geist der Rundfunkverordnung zu halten und echte, originelle Experimente zu ermöglichen, hat sich die Landesregierung in ihrer neuen Zusammensetzung für eine definitive Neuordnung der Medienszene im Interesse der profitorientierten Medienbesitzer entschieden», heisst es in einem Communiqué der SJU. Diese Meinung teilt auch das *Syndikat Schweizerischer Medienschaffender* (SSM). Einige der bewilligten Lokalradios widersprechen klar der Rundfunkverordnung, schreibt das SSM unter anderem. Sowohl die SJU wie das SSM begrüssen jedoch, dass das dritte Programm der SRG zugeteilt worden ist.

Weitere Konzessionen

(TA) Neben den Konzessionen für Lokalradio (TA vom Dienstag) hat der Bundesrat am Montag sieben Bewilligungen für Lokalfernsehen erteilt: *Lokalfernsehen Niederhasli* (Versorgungsgebiet Niederhasli/Oberhasli); *Zuger Regionalfernsehen* (Cham/Hünenberg/Ober- und Unterägeri/Risch/Steinhausen/Zug/Knonau); *Lokalfernsehen Wil* (Wil/Bronschhofen/Rickenbach/Wilen); *Regionalfernsehen Rüsler* (Region Baden); *ATS-Canal 9* (Siders und Umgebung); *Lokalfernsehen Leukerbad* (Leukerbad); *Radio Télé Neuchâtel RTN* (Teile vom Kanton Neuenburg).

Bewilligungen für Bildschirmtextdienste haben erhalten: *Chalen Ebmatingen* (Fällanden/Küsnacht/Maur/Zumikon); *Dreiländerstein* (Blauen/Dittingen/Laufen/Zwingen); *Engelberg aktuell* (Engelberg).

Noch nicht entschieden hat der Bundesrat über die Gesuche um Abonnementsfernsehen (Pay-TV) und um Satellitenfernsehen.

Als «geschickte und kluge Lösung» hat SRG-Generaldirektor Leo Schürmann den Entscheid des Bundesrats für einen gleichzeitigen Start der Lokalradioversuche und des dritten DRS-Programms bezeichnet. Mit jenen Lokalsendern, die von der SRG Programme zu übernehmen wünschten, strebe man eine «kooperative Zusammenarbeit» an. Allerdings schränkte Schürmann diese Bereitschaft zur Programmabgabe in bezug auf Agglomerationen mit mehreren Sendern ein: «Hier wollen wir uns wettbewerbsneutral verhalten.»

Freude über die bundesrätliche Bewilligung für DRS 3 herrscht auch bei Radio DRS. Der Entscheid werde für die Hörer «positive Konsequenzen» haben, schreibt Radio DRS in einem Communiqué. Jedes der drei DRS-Programme soll nun eine klare musikalische Ausrichtung bekommen. DRS 3, das am 1. November startet, wird vor allem rockigen Sound für Jugendliche bringen, dazu stündlich Nachrichten. Allerdings werden aus technischen Gründen anfangs nur knapp 50 Prozent der Deutschschweizer in den Genuss des neuen Programms kommen, darunter auch die Bewohner der Agglomeration Zürich.

Während man sich bei der SRG über die Bewilligung des dritten Radioprogramms freut, zeigt sich die *Schweizerische Fernseh- und Radiovereinigung* (SFRV) «befremdet über die Aufstockung des SRG-Monopols». Die SFRV, besser bekannt als «Hofer-Klub», war eine von sieben Organisationen, die sich um die Konzession für ein drittes Radioprogramm beworben hatten.

Wiedererwägungsgesuche möglich

Die 161 Gesuchsteller für Stationen, die keine Konzession für einen fünfjährigen Versuchsbetrieb erhalten haben, sollen in den nächsten Wochen Post des Bundesrates bekommen. Unterschrieben von Bundespräsident Pierre Aubert geht ihnen eine schriftliche Begründung des ablehnenden Entscheides zu. Nach Angaben des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes steht den nicht berücksichtigten Gesuchstellern die Möglichkeit eines Wiedererwägungsgesuches zu.

Tages Anzeiger
22. Juni 1983
Seite 6 unten-mitte
(Bund und Kantone)